

## Datenautobahn durchzieht den Kanton

**NIDWALDEN** Das Elektrizitätswerk Nidwalden baut sukzessive ein Glasfasernetz im Kanton auf. Eines der Themen an der «Haus + Energie».

MARTIN UEBELHART  
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

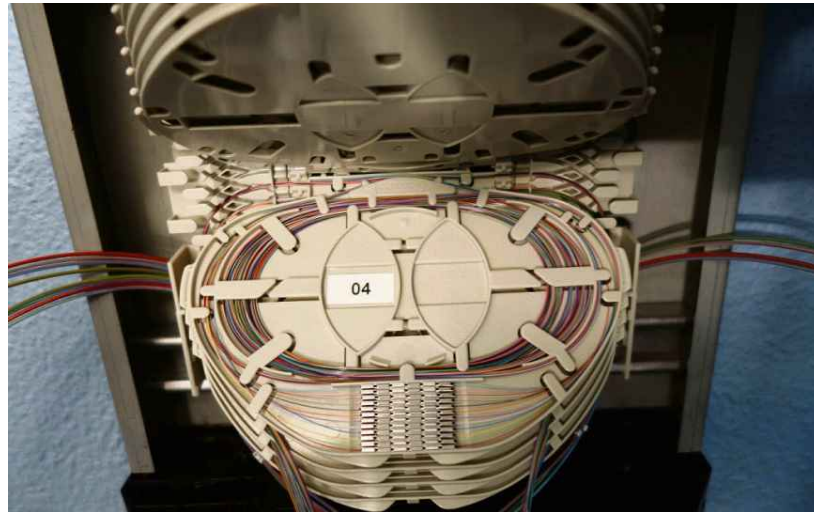
Ende Woche findet in Hergiswil die Fachmesse Haus + Energie statt. 13 Aussteller präsentieren sich Energie-Interessierten, Hauseigentümern, Architekten oder Bauherren (siehe Kasten). Daneben sind zahlreiche Fachvorträge zu hören. Einer davon beschäftigt sich mit der Datenübertragung im Kanton Nidwalden über Lichtwellenleiter. 367 Kilometer Glasfaserkabel hat das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) bis jetzt im Kanton verlegt. «Betrachtet man die einzelnen Fasern, sind das 38 789 Kilometer», sagt EWN-Direktor Christian Bircher im Gespräch mit unserer Zeitung. «Wir sind dabei, unser Netz kontinuierlich auszubauen», so Bircher. «Wenn wir Hoch- oder Niederspannungsleitungen ausbauen, verlegen wir

auch Glasfaserkabel.» Entlang der A2 führt der Backbone – das Rückgrat – des EWN-Glasfasernetzes. «Weil derzeit die Autobahn saniert wird, erlaubt uns dies, auch den Backbone auszubauen», sagt der EWN-Direktor.

**Das Netz wird noch feiner werden**

Das Glasfasernetz setzt das Elektrizitätswerk für zahlreiche Nutzungen ein. Zunächst für das eigene Netz. «Wir betreiben einen so genannten Multiplexring, über den Telefongespräche, Messdaten, aber auch Schaltbefehle und Videosignale laufen.» Banken würden verschiedene Dienstleistungen über Glasfaser beziehen, erwähnt Bircher. «Weiter liefern wir dem Kanton Fasern für Datenverbindungen.» Viele Firmen nutzen Punkt-zu-Punkt-Verbindungen über Glasfaser. «Ein grosser Bereich ist natürlich das Kabelfernsehen Nidwalden. TV-, Internet- und Telefonsignale laufen ebenfalls über das Glasfasernetz.»

Vom Backbone aus erfolgt die Feinverteilung in die Ortschaften. «Derzeit reicht das Glasfasernetz rund 100 Meter an die Häuser heran», sagt Bircher. Von diesen Punkten aus erfolge der Anschluss der Gebäude über herkömmliche Kupferkabel. «Fiber to the home», also das Führen von Glasfasern bis ins



367 Kilometer Glasfaserkabel hat das EWN bis jetzt verlegt. Im Bild gespleisste Lichtwellenleiter-Fasern.

PD

Haus, sei in Nidwalden noch eher die Ausnahme. «Das ist derzeit auch noch nicht vordringlich», hält Bircher fest. Noch seien die Datenraten auch über «normale» Kabel mehr als ausreichend. «Irgendwann in den nächsten zehn Jahren wird jedoch ein noch feineres

Glasfasernetz ein Thema», schaut der EWN-Direktor in die Zukunft. Während Glasfaserkabel und auch das Verlegen heute kaum mehr kosteten als gewöhnliche Kabel, sei das Anschalten der Leitungen und das Anschliessen der Geräte deutlich teurer.

### Fachmesse und Podiumsdiskussion

**HAUS + ENERGIE** red. 13 Aussteller präsentieren sich von Donnerstag, 21. Januar, bis Samstag, 23. Januar, an der Fachmesse Haus + Energie. Neben der Ausstellung wird auch eine Reihe von Fachvorträgen angeboten. Am Donnerstag um 19 Uhr findet eine Podiumsveranstaltung zum Thema Umsetzung der Energiestrategie 2050 statt. Unter der Leitung von EWN-Direktor Christian Bircher diskutieren Peter Keller, Nationalrat, Hans-Peter Nützi, Chef der Sektion Industrie und Dienstleistungen beim Bundesamt für Energie, Ueli Amstad, Regierungsrat, sowie Norbert Patt, CEO Titis-Bergbahnen.

#### HINWEIS

Haus + Energie, Schulhaus Grossmatt Hergiswil. Öffnungszeiten: Donnerstag, 21. Januar, und Freitag, 22. Januar, 16.30–21 Uhr; Samstag, 23. Januar, 9.30–13.30 Uhr. Eintritt frei. Weitere Informationen: [www.energie-nw.ch](http://www.energie-nw.ch)

## Kurve für Steuerrabatt soll wieder sinken



Ab 2017 sollen für Obwaldner Fahrzeughalter neue Regelungen beim Steuerrabattsystem gelten.

Bild Corinne Glanzmann

**OBWALDEN** Erst noch hat der Kanton das Rabattsystem bei den Verkehrssteuern ausgeweitet. Nun will er wieder zurückbuchstabieren. Dies soll eine halbe Million generieren.

OLIVER MATTMANN  
oliver.mattmann@obwaldnerzeitung.ch

Der Kanton Obwalden feilt derzeit an allen Ecken und Enden, um die Staatskasse für die prophezeiten Mehrbelastungen fit zu machen. Unter den Schein der «Sparlampe» ist nun auch das Anreizsystem für die Förderung energieeffizienter Autos geraten. Dieses ist seit 2009 in Kraft und befreit Halter von Fahrzeugen mit geringem Treibstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoss in den ersten

Jahren von der Verkehrssteuer. Demgegenüber steht ein Steuerzuschlag bei Lenkern von Wagen, die in der Energieeffizienz-Tabelle unten angesiedelt sind.

**Es sollte kostenneutral sein**

Eigentlich sollte das Rabattsystem (Bonus/Malus) ertragsneutral sein. Doch bis 2014 zeigte sich, dass der Kanton pro Jahr rund 300 000 Franken an Mehreinnahmen generierte. «Diese Gelder werden für den Neu- und Ausbau sowie den Unterhalt der Kantonsstrassen, für Aufwendungen der Kantonspolizei sowie für Verkehrssicherheitsmassnahmen verwendet», erklärt Regierungsrätin Maya Büchi auf Anfrage. Um dem Prinzip der Kostenneutralität nachzukommen, entschied sich die Regierung, ab 2015 besonders energieeffiziente Autos zusätzlich steuerlich zu entlasten.

Doch damit soll schon bald wieder Schluss sein, wie der Regierungsrat mitteilt. Er möchte mit dem Rückzieher

die Staatskasse aufpolieren, hält aber klar fest: «An der grundsätzlichen Zielsetzung der Förderung von energieeffizienten Personenwagen soll festgehalten werden.» Nur wird der zeitlich unbegrenzte Steuerzuschlag für «Dreckschleudern» (Kategorien G und leer) von 60 auf 70 Franken erhöht sowie die Laufzeit der Steuerbefreiung nach unten korrigiert. Konkret: Heute sind Autos der Kategorie A und B für vier respektive drei Jahre vollumfänglich von der Verkehrssteuer befreit. Ab 2017 sollen es noch drei Jahre (Kategorie A) sein, die Kategorie B profitiert noch für zwei Jahre zu 50 Prozent vom Steuerabbat.

Mit der Änderung verspricht sich der Regierungsrat über eine halbe Million Franken an Mehreinnahmen (siehe untere Tabelle). Dennoch: Ist dies nicht ein Tropfen auf den heissen Stein? Maya Büchi entgegnet: «Wir haben Wert darauf gelegt, dass die Erhöhung moderat

ausfällt und die Verhältnismässigkeit gewahrt bleibt.»

**Kantonsrat hat das letzte Wort**

Mit dem Ansinnen der Regierung wird sich der Kantonsrat voraussichtlich an seiner Sitzung vom 10. März befassen. Büchi rechnet nicht mit Widerstand gegen die Vorlage, obschon man auf ein Vernehmlassungsverfahren verzichtet hat. Ihre Zuversicht begründet die Sicherheits- und Justizdirektorin auch damit, dass Gemeinden, politische Parteien und interessierte Gruppen in der Steuerungsgruppe zur Entlastung des Staatshaushaltes vertreten waren und auch die Anpassung der Strassenverkehrssteuer, um die es nun geht, zur Weiterbearbeitung empfohlen hatten.

Zur verschiedentlich geäusserten Kritik, mit der Erhöhung des Malus würden bestimmte Berufsgruppen benachteiligt, hält der Regierungsrat fest: «Das Rabattsystem betrifft nur Personenwagen.

Traktoren, Lieferwagen oder Kleinbusse sind davon ausgeschlossen.»

**Schneller in tieferer Kategorie**

Die genaue Entwicklung des Betrags, der jährlich in die Staatskasse gespült wird, ist schwer abzuschätzen. So wurden beispielsweise im vergangenen Jahr wieder über 280 000 Franken eingenommen – trotz der erwähnten Ausweitung des Steuerrabatts (siehe obere Tabelle). In der Botschaft an den Kantonsrat steht: «Die Fahrzeuge gelangen schneller in eine tiefere Kategorie als angenommen.» Das Verkehrssicherheitszentrum ging bei früheren Berechnungen davon aus, dass es durchschnittlich 15 Jahre dauert, bis ein Auto von der Kategorie A zur Kategorie G durchgereicht wird. Die Erfahrung hat nun gezeigt, dass es dafür nur zehn Jahre braucht. Dies führt zu entsprechenden Mehreinnahmen. «Eine Fortsetzung dieser Entwicklung ist nicht auszuschliessen», so die Regierung.

### So wirkte sich das Rabattsystem 2015 aus

Kategorie	Anzahl	Bonus/Malus in Fr.	
• A	773	–178 358	<b>Total Steuerbefreiung in Fr.</b>
• B	599	–143 309	
• G	7742	464 520	<b>Total Steuerzuschlag in Fr.</b>
• leer	2304	138 240	
<b>Mehrertrag</b>			<b>281 093</b>

### Die Prognose ab 2017 gemäss Regierung

Kategorie		Bonus/Malus in Fr.	
• A	3 Jahre 100 %	–133 768	<b>Total Steuerbefreiung in Fr.</b>
• B	2 Jahre 50 %	– 47 770	
• G	70 Fr. Malus	541 940	<b>Total Steuerzuschlag in Fr.</b>
• leer	70 Fr. Malus	161 280	
<b>Mehrertrag</b>			<b>521 682</b>